

Berliner

Abend-Ausgabe

Sonntagnachmittag, 26. April 1919

Volks-Zeitung

Das Standrecht über Bayern.

Landshut den Spartakisten entrissen. — Die Lage in Nürnberg und Augsburg.

Bamberg, 26. April. (Privat.)

Die Regierung Hoffmann hat über das ganze rechtsrheinische Bayern das Standrecht verhängt. Die Stadt Landshut wurde den Spartakisten von den Regierungstruppen entrissen. Die Münchener Kommunisten sandten fünf Sonderrüge mit roten Gardisten zum Einsatz, kamen aber damit zu spät. Landshut ist seit in den Händen der Regierungstruppen. Dagegen haben die Spartakisten ihren Aordon um München längs der Würm und Amper bis zum Starnberger und Ammersee vorgeschoben und Gauting, Starnberg, Herrsching besetzt. Gegen sie sind ihnen auch Kaufbeuren, Schongau, Penzberg und Kochel in die Hände. Ein spartakistischer Angriff auf Garmisch-Partenkirchen wurde von der Einwohnerschaft abgeschlagen.

Der Finanzkommissar Männer erklärt, daß die Räterepublik am Ende ihrer Mittel angelangt sei. Nur wurden drei Millionen neues städtisches Geld beschlagnahmt und an jedem dritten Millionen schon durchlochtes und ungültig erklärtes städtisches Geld zwangsläufig wieder in den Verkehr gebracht, aber das ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, da allein die Söhne der 20 000 Rotgardisten täglich 500 000 Mark betrügen.

Aufstand in Nürnberg?

Nürnberg, 26. April. (P. P. R.)

Die vergangene Nacht verlor in Nürnberg unruhig. Eine Versammlung der Mehrheitssozialisten wurde von Unabhängigen und Kommunisten gesprengt. Daraufhin wurde eine Zahl spartakistischer Führer verhaftet.

Ein Spartakistensöldner erschossen.

Nürnberg, 26. April.

Der Spartakistensöldner Schmidt ist, wie die Telegraphen-Union berichtet, heute früh 6 Uhr, als er in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, erschossen worden. Er setzte sich mit einer Tierhandgranate zur Wehr und wurde von halbwüchsigen Jungen der

Nachbarschaft unterstellt. Ein Lastauto mit 25 Soldaten und einem Maschinengewehr wurde zur Unterstützung der bedrängten Sicherheitsmannschaft herbeigerufen. Als diese dann eingriffen, erhielt Schmidt den tödlichen Schuß. Die Erregung in der Stadt ist sehr groß.

Austritt der U. S. aus dem A.-Rat.

Nürnberg, 26. April. (Z. II.)

In der Vollversammlung des Arbeiterrates wurde von der Fraktion U. S. eine Erklärung abgegeben, wonach sie ihren Austritt aus dem A.-u. S.-Rat mitteilt, weil sie den Nürnberger Arbeiterrat als eine reaktionäre Körperschaft betrachtet.

Die Stellung Kemptens.

Bamberg, 26. April. (Z. III)

In einer zweitägigen Tagung des Arbeiter- und Bauernrates, die gestern abend zum Abschluß gelangte, und an der Vertreter sowohl der Regierung Hoffmann wie auch der sogenannten Räterepublik in München teilnahmen, lag es über die Stellung Kemptens, des Mittelpunktes des Allgemeinen zu einer volle Klarstellung dahin, daß sich der Beuerrat des ganzen Bezirksverbandes auf dem Boden der Regierung Hoffmann stellt, während der Arbeiterrat von Kempten und Umgebung sich neutral verhält und eine abwartende Haltung einzunehmen beabsichtigt. Eine Kemptener Abordnung des Arbeiterrates gedenkt zwischen den beiden Regierungen zu vermitteln. Eine Entscheidung, wonach die Gewährleistung der ausführenden Gewalt der Arbeiter- und Bauernräte gefordert wird, wurde angenommen. Nach Lage der Dinge wird in Kempten mit dem Einmarsch der Regierungstruppen gerechnet.

Ruhe in Augsburg.

Augsburg, 26. April.

Der militärische Tagessbericht vom 26. April meldet: Keine besonderen Ereignisse. Mit dem Abtransport der vorlängig bayerischen Truppen wurde begonnen. Es bleiben in Augsburg bis zur Übernahme der Sicherung durch verlässliche Stadtvolkswehr sowie Regierungstruppen zurück, daß die Ruhe der Stadt unbedingt gesichert ist.

Zehn Tage Frist.

Die Prüfung der Friedensbedingungen.

Rotterdam, 26. April.

Dem "Nieuwe Rotterdamsche Courant" wird aus Paris gemeldet, daß den Deutschen eine Frist von 10 Tagen zur Untersuchung der Präliminarfriedensbedingungen zugesandt werden wird.

Paris, 26. April. (Z. II)

Der Ministerrat trat Freitag morgen unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einer Sitzung zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde in Gegenwart der französischen Bevollmächtigten zur Friedenskonferenz Marshall Foch über die militärischen Bedingungen der Friedensverträge informiert. Nachdem Foch gegenwärt war, sprach der Rat lange über die gesuchten diplomatischen Fragen und insbesondere über die italienische Frage. Ferner gab der Finanzminister eine Übersicht über die geplanten finanziellen Maßnahmen.

Orlando kehrt zurück.

Die Entente erwartet Sommios Sturz.

Paris, 26. April. (Z. II)

Vor seiner Abfahrt von Paris erklärte Orlando: "Es besteht kein Zweck. Ich gehe nach Hause, um mein Volk um Rat zu fragen und werde bald zurückkehren." Wahrscheinlich wird Orlando am 28. April im Parlament eine Darstellung über den Konflikt geben.

Bern, 25. April.

Eine Washingtoner Meldung des "Progrès de Lyon" berichtet, daß man in amtlichen Kreisen ein Absagen Frankreichs und Englands von Wilson nicht für wahrscheinlich hält. Falls Sonnino gestärkt werde, erwartet man, daß Italien eine neue Delegation nach Paris entsenden wird, die Vollmachten besitzt, um bezüglich Rumäniens einen Kompromiß abzuschließen. Nachrichten aus bester Quelle zufolge hat Wilson volles Vertrauen in die Haltung des italienischen Volkes.

Wenn Deutschland nicht unterzeichnet.

Amsterdam, 26. April. (Z. II)

Nach Meldungen englischer Blätter sind die Alliierten für die Möglichkeit, daß Deutschland sich weigert, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, militärisch durchaus vorbereitet. Marshall Foch habe gemeinsam mit dem englischen Generalstabchef Willan und dem amerikanischen Generalstabchef Bligh entsprechende Maßnahmen getroffen. Danach soll es sich um eine beträchtliche Erweiterung der Okkupationszone in Deutschland und eine Besetzung der deutschen Hafenstädte durch die englische Flotte handeln.

Die österreichischen Revolutionsfeiertage. Die österreichische Nationalversammlung hat in zweiter und drüher Letzung die Gesetzestimmung über die Erklärung des 12. November, an dem die Republik ausgerufen worden ist, und des 1. Mai – allgemeine Ruhe-

Vorpedobootsgeschwader, das zur Bewachung des Hafens eingekesselt war, ist wieder abgedampft.

Die Demonstration des Glücks.

Die Notlage der Kriegsbeschädigten.

Um morgigen Sonntag werden, wie wir schon mitgeteilt haben, sämtliche Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in großen Massen und gebührenden Anordnungen ihre lange erhobenen Forderungen vertreten. Anordnungen der protestierenden werden ihre Münche dem Ministerpräsidenten vortragen. Bei der großen Anzahl der Invaliden und Hinterbliebenen und angehörenden der vor uns erst am vergangenen Sonntag wieder erwähnten Notlage dieser Armen werden die Kundgesungen wahrscheinlich große Massen annehmen. In einer halbamtlichen Notiz war in diesen Tagen mitgeteilt worden, daß die Regierung die berechtigten Forderungen der Kriegsbeschädigten soviel erfüllen wird, als es die Umstände und die Finanzen des Reiches irgendwie erlauben. Das hätte eine Selbstverständlichkeit sein sollen. Denn die Münche geben nicht über die Grenze dessen hinaus, was diejenigen vorlangen dürfen, die gebüttet haben und zeitlebens ihrer Gefangenheit, Glieder oder Angehörigen beraubt sind. Was fordern denn die Armen? Wir wiederholen noch einmal die von den Organisationen aufgestellten Wünsche:

1. Sofortige Angriffnahme der Bearbeitung des neuen Mannschafts- und Hinterbliebenenverpflegungsgebotes durch eine besondere Kommission der betreffenden Zentralbehörden und der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenorganisationen.

2. Bis zum Inkrafttreten dieser Gesetze sofortige Wiederherstellung der Beziehungen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

3. Nachträgliche Gewährung von Entlassungssanctionen und der sonstigen Entlassungsbefreiungen an alle vor dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsbeschädigten.

4. Sofortige Angriffnahme eines Gesetzes zur Schaffung eines wichtigen Einstellungswanges.

5. Beschleunigung der Wohnungsfürsorge durch Schaffung von Notstandsbezirken. Angriffnahme von Wohnungsbauten und Prüfung der Frage der Baulinequivalenz.

6. Bereitstellung ausreichender Reichsmittel für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge.

In jedem dieser Punkte muß die Reichsregierung alles tun, was in ihren Kräften steht. Sie darf es nicht bei schwierigen Versprechungen bewenden lassen; davon werden die Kämpfenden nicht hören, damit können sie sich nicht freuen. Es sind jetzt beinahe sechs Monate vergangen, und da wird es die allerhöchste Zeit, daß energisch gearbeitet wird. Wir haben schon am vorigen Sonntag gesagt, daß die Erregung der Kriegsbeschädigten infolge der Versäumung der Angelegenheiten durch einen Kriegsbeamtenapparat, bis zum Siebenpunkt gestiegen sei, und daß der Regierung offenbar nichts davon bekannt zu sein scheine. Wenn sie die verantwortlichen Stellen jetzt endlich dazu aufrufen, zu der Frage Stellung zu nehmen, so ist das etwas, was schon in der Woche nach der Revolution mit Hindernisse hätte geschehen müssen. Das Versäumte muß jetzt mit allen Kräften wieder gutgemacht werden.

Wie wir wünschen, daß die Demonstranten morgen alles vermeiden mögen, was vielleicht zu Zusammenstößen oder Unruhen führen könnte, erwarten wir auch von den Regierungstellen, daß sie ohne Schrödigkeit und Bureaukratie sich mit den Delegierten auseinandersetzen. Sie müssen darüber hinaus auch dafür sorgen, daß es von Seiten der Sicherheitsbeamten nicht zu irgendwelchen Unüberlegtheiten kommt. Da wir wollen in Berlin keine Aufführung des in Dresden und Wien aufgespielten Dramas erleben.

Um den 1. Mai.

Wie die "Tägliche Rundschau" mittelt, besteht in evangelischen Kreisen die Absicht, den 1. Mai zu einem kirchlichen Feiertag auszustalten. Die Gedanken des Völkerbundes und Weltfriedens seien „nicht widerchristlich“, und aus diesem Grunde könnten am 1. Mai auch kirchliche Feiern veranstaltet werden. Die einzelnen Gemeinden und kirchlichen Arbeitsverbände ständen der Frage aber noch unentschlossen gegenüber. Die "Tägliche Rundschau" wünscht eine strikte Ablehnung des Gedankens, da ihrer Ansicht nach kirchliche Feiern am 1. Mai den sozialistischen Kundgebungen nur den religiösen Stempel aufdrücken würden. Und dazu habe die Kirche wegen der kirchentrennenden Haltung der Sozialdemokratie keine Veranlassung.

Politische Nachrichten.

Wie wir hören, ist der Geheime Regierungsrat Scheidt, zugleich Reichs- und preußischer Staatskommissar für das Wohnungswesen, zum plattdeutschen Unterstaatssekretär im neubildenden Ministerium für Volkswohlfahrt ernannt. Sein Reisebericht geht gleichfalls zum Ministerium über, dessen Hauptaufgabe die Wohnungsfürsorge bildet. Zum parlamentarischen Unterstaatssekretär in diesem Ministerium ist der sozialdemokratische Arbeiterschreiber Gräß bereits vor längerer Zeit ernannt worden.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird das große Hauptquartier demnächst von sich aus seine Aufführung beantragen, da seine Weiterregierung in Unbetracht des Umstandes, daß die Kriegshandlungen ihr Ende erreicht haben, nicht mehr vorgenommen ist.

Wie mitgeteilt wird, ist anstelle des Generals v. Wriesberg General v. Seest als militärischer Delegierter für die deutsche Friedensabordnung nach Versailles ernannt worden. Der ehemalige reaktionäre Herr v. Wriesberg dagegen zu lassen, ist üblich. Seine Ernennung war ein selener Fall.

Ein Ultimatum des Leipziger A.-Rats.

Das Schicksal der Messe.

Leipzig, 25. April.

Zu der Verhängung des Belagerungszustandes über Sachsen durch die Reichsregierung bemerkte die "Leipziger Volkszeitung" noch: Der Leipziger Große Arbeiterrat habe einen ungestörten Verlauf der Leipziger Grossemesse garantiert. Wenn nunmehr die sächsische Regierung mit allen Kräften darauf hinarbeitet, die Ruhe und Ordnung in Leipzig zu fördern, so erkläre der Große Arbeiterrat: „Wenn bis zum Sonntag die sächsische Regierung den Belagerungszustand nicht aufgehoben und nicht dafür Sorge getragen hat, daß die Ober-Schödelmann dem ihrerseits verhängten Belagerungszustand wieder aufheben, so nimmt der Leipziger Arbeiterrat seine Garantieleistung für den ungestörten Verlauf der Leipziger Grossemesse zurück, so daß das Schicksal dieser Messe vollständig ungewis sein wird.“

Im heutigen Morgenblatte haben wir unsere Stellung zu dem Leipziger Konflikt dargelegt.

Dresden, 26. April. (Privat.)

Durch die neueste Drohung der "Leipziger Volkszeitung", die Leipziger Messe zu sperren, wird sich die sächsische Regierung nicht im geringsten beeinflussen lassen. Der Belagerungszustand wird vollständig unverändert aufrechterhalten werden.

Gegen die Hamburger Plünderer.

Absperren und Verhaftungen.

Hamburg, 26. April.

Letzte Nacht wurde die Neustadt durch Drahtverhau und eine Postenlinie von 1500 Mann abgesperrt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, viele Waffen, Munition und geholtene Sachen beschlagnahmt. Ein aus acht Fahrzeugen bestehendes

= Groß-Berlin =

Vor einer Ernährungskatastrophe in Berlin.

Der Zusammenbruch der Fleischversorgung.

Die schwierige Ernährungsfrage für die Groß-Berliner Gemeinden, sowie das fast völlige Verfolgen der Fleischauflagen bildete heute vormittag den Beratungsgegenstand bei einer Sitzung des Arbeitsausschusses für die Ernährungsfragen in Gemeinschaft mit den Vertretern der Groß-Berliner Gemeinden im Berliner Rathaus. Die Fleischversorgung Groß-Berlins steht, wie ausdrücklich betont wurde, vor einer Katastrophe. Im Anfang dieses Jahres war für die Groß-Berliner Gemeinden noch eine Reserve von drei Millionen Pfund an Geflügelfleisch vorhanden. Bereits Anfang Februar mußten die Bestände stärkstens in Anspruch genommen werden und wurden dann inden folgenden Wochen gänzlich aufgebraucht. Schließlich kam es bekanntlich dahin, daß nur noch pro Kopf ein Drittel frisches Fleisch und zwei Drittel Konserve ausgegeben werden konnten. Aber auch dieses Verteilungsquantum kann jetzt nicht mehr eingehalten werden, da es an der Zufuhr mangelt. Sind schon die Konserver kein vollwertiger Ersatz für frisches Fleisch, so kann dies von Ackerbohnen (!) noch weniger gesagt werden. Es sind also vollständig unhaltbare Zustände. Der Ernährungsminister mußte selbst lästig zugeben, daß unser Viehbestand erschöpft ist. Mit der Schweinefleisferzeugung ist völlig Konkurrenz gemacht worden und die Schlachtungen an Rindvieh pro Woche sind mit dem Dezember 1918 von 9000 Stück auf jetzt 2500 Stück gefallen. Dieser erschreckende Rückgang ist zum kleinen Teil allerdings auf den Widerstand der Landwirte zurückzuführen, die durchaus noch höhere Preise erzielen wollen. Man ist nun in kommunalen Kreisen der Ansicht, daß hiergegen mit allem Nachdruck und mit aller Schnelligkeit vorgegangen werden muß. Es wurde daher beschlossen, sofort eine Abordnung der Arbeiterschaft zu den Reichsinstanzen zu entsenden, um die Anwendung kräftiger Maßnahmen zu erwirken.

Was die Kartoffelversorgung anbetrifft, so ist auf Grund der vorhandenen Vorräte die Möglichkeit gegeben, bis in den Juni hinein die Nationen aufrechtzuhalten. Aber auch hier ist es Grundbedingung, daß keine passiven Ressourcen geleistet wird, daß kein Streit und keine Transport Schwierigkeiten die Zufuhren unterbinden. Alles in allem ist die Lage nicht wegzuleugnen, daß die Ernährungsschwierigkeiten für Groß-Berlin übermäßig erheblich gewachsen sind, und daß es der Einsicht aller Kreise bedarf, um eine Katastrophe abzuwenden.

Die Bauarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab. Wie die "B. P. A." aus zuverlässiger Quelle vernehmen, werden die Organisationen der Bauarbeiter den am Donnerstag verabschiedeten Schiedsspruch ablehnen. Die Organisation steht auf dem Standpunkt, daß die angebotenen Lohnsätze unannehmbar seien. Würde man die Lohnsätze des Schiedsspruchs annehmen, so würde man die Bauarbeiter gegenüber anderen Arbeiterkategorien aufschwärzen beziehen. Dazu könne die Organisation die Hand nicht bieten.

Die vollständige Märsche der Gastwirtschaftshilfsverbände. Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Gastwirtschaftshilfsverbandes hat sich dem Beschluss der Vertrauensmänner ange-

schlossen und proklamiert für ihre Mitglieder vollständige Arbeitssuche am 1. Mai. Wenn Wahlvereine oder Gewerkschaften für ihre Feiern Säle in Anspruch nehmen, so sollen sich die Teilnehmer selbst bedienen.

Die Handwerkstammer gegen das Lehrlingsanwesen. Die Handwerkstammer zu Berlin trat gestern zu einer Versammlung zusammen. Ein breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die bevorstehende gesetzliche Neuregulation des Lehrlings- und Praktikuswesens und die mit Kriegsende entstandenen Lehrlingsverhältnisse ein. Den einleitenden Bericht erstattete Rudolf Dr. Heinrich. Gegen das Nebenamt von Lehrlingen müsse im schieden eine Abmachung getroffen werden. Es sei zu erwarten, ob nicht die Handwerkstammer Bestimmungen über die Höchstzahl der Lehrlinge und die Belehrung der Lehrlingsabfaltung erlassen solle. Am Vater- und Kindertornerwerbe haben sich bereits Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf neue Bestimmungen geeinigt, die die Volksversammlung zu stimmen.

Unbekannte Opfer der Märzunruhen kommen immer noch zum Vortheil. Gestern wurden wieder drei aus der Spree gefunden, am Flutu. am Flutu. am Flutu. und am Flutu. Der erste Unbekannte ist ein Matrose, etwa 28 bis 35 Jahre alt und 1,67 Meter groß. Er hat Tätowierungen auf dem rechten und linken Unterkiefer; einen Anker mit buntem Stern, eine Frauengestalt in Tricot und Matrosenmütze und links daneben eine Schwarzweissfotografie Fahne. Der zweite ist etwa 35 Jahre alt, hat einen blonden Schnurrbart und trug ein Brückentuch. Er war bekleidet mit einem gestreiften Anzug und dunklem Winterpaleto. Der dritte ist 28 bis 33 Jahre alt und 1,76 Meter groß. Er trug einen braunen Jackenanzug, einen blauen Sweater, ein weißes Hemd mit Umlegekragen und weiße Manchetten mit ovalen Knöpfen, die je einen roten Stein tragen. Die Fußbekleidung fehlt. Der Brauring des Untergesetzes ist E. S. 14. 2. 19 gezeichnet. Die stark verwesten Leichen wurden nach dem Schaufassen gebracht.

425 000 Zigaretten gestohlen. Einbrecher drangen gestern in das Zigarrengeschäft der Frau Helene Schulz in der Brandenburgischen Straße 23 ein und stahlen 425 000 Zigaretten und 500 Rädchen Tabak. Die Beute ist 40 000 Mark wert. — 50 000 Mark Beute wurden dem Kürschnermeister Wohlgebauer in der Dresdener Straße 57 von Einbrechern aus dem Lagerfeuer gestohlen; der Firma Kirchner u. Co. in der Monumenstrasse 25 für 8000 Mark Braunwien und Spiritus in fünf Karaffen zu je 25 Liter. — Um 19 000 Rubel wurde vorgestern im Klingenberg ein Konzert ein Herz aus Petersburg bestohlen, der eben erst hier angereist war. Im Gebäude an der Kleiderstraße zog ihm ein Dieb, ein schmächtiger, kleiner Mann aus Warschau oder Lodz, die Brieftasche aus der Gesäßtasche, ohne daß er etwas merkte.

Große Lebensmittelverschwendungen bei der Hölzer Eisenbahndirektion. Wie die "Münchner Zeitung", einem Privat-Telegramm aus Köln zufolge berichtet, sind in der letzten Zeit bei der Hölzer Eisenbahndirektion große Lebensmittelverschwendungen vorgekommen. Das Blatt berichtet ausführliche Mitteilungen über einen bei der Güterabfertigung betriebenen sehr aufgeregten Schiebhandel. Viele Wagons Weizen und Schweinefleisch wurden verschoben. Wie das Blatt von zuverlässiger Seite erzählt, beachtigt der Eisenbahndirektionspräsident zurückzutreten. Auch einige andere hohe Beamte haben bereits ihre Entlassungsgesuche eingereicht.

Die Milchversorgung in Berlin. Die 24-Liter-Krautfässer können wieder, wie der Berliner Magistrat mitteilt, bis 30. April nur mit 5 Liter Vollmilch beliefert werden. Auf die C I und C II Kinderfarben wird am 29. und 30. April je 5 Liter Vollmilch verabfolgt.

Der Deutsche Eisenbahnerverband bittet um zu dem Bericht einer Gerichtsentscheidung, den wir unter der Überschrift "Terror gegen Bahnhofsbeamte" veröffentlichten, um Wiedergabe einer Zuschrift, in der es unter anderem heißt: "Die Arbeiter Schmid und die und Franzke sind Männer in den zwanziger Jahren und mehrere Jahre im Felde gewesen. Die Niederlegung der Arbeit und das Entfernen des Eisenbahnbetriebs ist nicht in einer vom Deutschen Eisenbahnerverbande in einem Lokale in der Endenre Straße ein-

berufenen Versammlung beschlossen worden, sondern in der bekannten Volksversammlung der Arbeitervite Groß-Berlins. Keiner der Genannten hat eine Signalanlage auch nur angefaßt, wie aus der Zeugavernehmung hervorgegangen ist. Es wurde lediglich von einem Zeugen beweist, daß eine Signallampe nicht brannte. Diese kommt bei den Signallampen fast täglich vor. Die Vermittelten Thiem und Treptow haben sich an seiner dieser Handlungen beteiligt, sondern waren nur mitgefahren aus Neukirche. Der Staatsanwalt hatte infolgedessen nur einen Monat beantragt. Das Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und verurteilte das zu acht Monaten Gefängnis. Daß sie, der weiter nichts getan hat, als daß er an einer Bahnhofssperre stand, wurde dort verhaftet und erhielt ebenfalls acht Monate Gefängnis. Gegen Schmid wurde ein Monat Gefängnis verhängt, doch auch er erhält nun Monate Gefängnis."

Generalversammlung der Großen Berliner Straßenbahn.

Am Hotel Adlon stand heute mittag die Jahresversammlung der Großen Berliner Straßenbahn statt. Vertreten war ein Aktienkapital von 40 284 000 Mark mit 184 282 Stimmen. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Arnold, vertrat in kurzen Einleitungsworten auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach folgender Aufstellung geschlossen. Der Gewinn in diesem Jahr betrug 587 485 Mark. Hierzu wurden verfüllt: 5 Prozent Rentene an Direktion und Beute 476 032,03 Mark, 4 Prozent Dividende auf 100 082 409 Mark = 4 093 998 Mark, 5 Prozent Rentene an den Ausschüsse = 257 028,52 Mark, 33 Prozent Dividende auf 100 082 400 Mark = 3 502 884 Mark, Gewinnbeteiligung des Verbandes Groß-Berlin = 1 285 483,52 Mark. Der Rest von 17 406 Mark wird auf neue Wohnung vorgetragen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden Georg v. Simon, Professor Moosse, Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg und Dr. Giese neu gewählt, während die übrigen austretenden Mitglieder mit Ausnahme von Dr. v. Mölling wieder gewählt wurden. Zur Frage der Kommunalisierung des Unternehmens sprach der Generaldirektor, Dr. Bussow, aus, daß noch den befreiten Verträgen mit Berlin ein zweites einvernehmliches Abkommen sei. Obgleich einige der Kleinbahnen an die Erwerbung herantrete, was aber unmöglich sei. Ausgeschlossen sei jedoch nicht, daß ein Kommunalisierungsgesetz vorbereitet werde. Ein Vorgehen des Zweckverbandes könnte nur im Falle freimülliger Verhandlungen erfolgen, von denen aber bisher nichts bekannt geworden sei.

Auf der Börse war heute die Tendenz für einige Spezialwerte wieder sehr heftig. Die Aktien der Gebr. Böhl AG, Aktien- und Papiergesellschaft, der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, der Aktien- und Rohstoffweiterverarbeitung, der Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft und der Daimler-Motorenwerke erzielten bei leichtem Verlust zum Teil recht bedeutende Kurzsteigerungen.

Desinfekturzettel.

Telegraphisch	Geld	4 Brief	4 Geld	4 Brief
Angeschafft	Geld	Direc.	Geld	Direc.
Holzspäne	—	545	545	545
September	425	520	520	520
Kartoffeln	425	520	520	520
Christiansia	2570	2570	2570	2570
Gefülltes	1565	1514	1514	1514
Wurst	765	277	277	277

Morgen voraußichtliche Wetter in Berlin und Umgebung. Einpaß warmer, zeitweise heiter, jedoch überwiegend bewölkt mit wiederholten Regenfällen und mäßigem südwestlichen Winden.

Beratungssitzungen: für innere Politik: Dr. Erich Marx-Chapmanburg; für innere Politik: Karl Seiter; Reichs- und Kommunalpolitik: Groß-Berlin; Reichszeitung und den übrigen; Heinrich Heppen; Berlin; für Feuerlöschung und Tugend: Unterhaltungsschaffung: Georg Siegerist; Schönheit: für den Innenstadtteil: Paul Grub; Berlin-Wittenau; für Berlin-West: Adolf Moosse, Berlin.

Druck und Verlag: Adolf Moosse, Berlin.

Berliner Volksszeitung

25. April 1919

Jg. 85 Sonnabend Tägliches Unterhaltungs-Blatt

Beni, der Vater.

Eine Schweizer Dorfgeschichte.
Von Gottliegau.

[Mit Gedanken.]

Sina Wagner.

[Mit Gedanken.]

Wiederholung.

"Müssen mein ich das auch," rief der Vater, "was soll denn das heißen, Beni? Hast sonst nur Augen gehabt für deine Blumen und für deine Biene, seit über dieses Erdental gegangen wie ein Nachtwandler und willst jetzt heretzen, Kind du?"

"Das haben wir Euch gern wollten!" Der Vater stand auf und ging in der Stube auf und ab, die Hände auf dem Kopf der drei. "Beni, Beni, in welchen Schulflüglern paßt ein Kind?" Endlich setzte er sich wieder, ließ die Blume über den Kindern hinweg und fragte: "Gärtner?"

"Gärtner?" fragte verwundet Beni. "Wer braucht Sonnenblöte? Wer braucht Blumen, die nicht zu tun?" Über der Spülplatte häufte im Wasser, haben sie nichts zu tun! Über der Spülplatte häufte im Wasser, haben sie nichts zu tun! Über der Spülplatte häufte im Wasser, haben sie nichts zu tun! — Einzigartig! Antwortete die Gefüllung folgt.)

Zu die Raffe gehangen. Folgende Rücksicht von Einzugshaus, dem schwäbischen Dichter, erzählte ein Holzholzner. Eine hübsche, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müßten, aber sie wurde niemals darüber erstaunt. „Kann wohl, mein Seigneur,“ rief sie. „Hören Sie genau an,“ lachte Seigner, „wenn Gott Sie mein Fräulein und ich beschützen, kann mich kein Mensch aufhalten.“ Und sie und ihr Sohn, der ein Kind war, kamen in die Raffe gehängt. „Zwei und vierzig Jahre lang hingen sie an dem Bett.“

Wiederholung. Spieldorf. Opernhaus Berlin. Von Hauptspielplan Berichter: 26. E. Das Etablissement ist eine kleine, aber jämmerlich bestürzte Dame klage Seigner, der sie auf einem Bett als Nachtmutter empfunden hatte, er hole ihr etwas zu tragen. Siegerin machte Vergehen, legte sich auf ein Bett und gähnte, daß beide zu jeder gefriedlichen oder mühsamen Bezeichnung ein Lachen gegeben sein müß